

Vierköpfige Familie ist nach Brand geschockt

BRAND Das Haus, in dem das Ehepaar Born mit seinen beiden Kindern fast ein Jahr lang Demütigungen, „rechte Parolen“ und unsäglichen Lärm ertragen musste, ist seit gestern unbewohnbar.

VON BEATE REITINGER, MZ

ABENSBURG. Gestern Morgen klingelte es Sturm an der Tür in der Von-Hazzi-Straße 1b. „Schnell, Ihr müsst raus, es brennt“, schrie ein Bauhofmitarbeiter. Beim Blick aus dem Kinderzimmer sah Oxana Born bereits Flammen und Rauch ans Fenster schlagen. Wie gelähmt sei sie gewesen, erzählt die Mutter einer zwölfjährigen Tochter und eines vierjährigen Sohnes, Stunden später immer noch stark mitgenommen der MZ. „Der Hausarzt hat mir Beruhigungstabletten verschrieben“, sagt die 33-Jährige, die das ganze immer noch nicht fassen kann.

Es war ein schlimmer Moment für sie und ihren Mann Igor, die Kinder seien zum Glück schon in der Schule oder im Kindergarten gewesen. Das Haus an der Ecke Von-Hazzi-Straße/Osterriedergasse, in dem früher der Küchen- und Bäckereitrakt des Klosters untergebracht war, hat der Familie kein Glück gebracht.

„Russische Schweine raus“

Seit ungefähr einem Jahr leben die Borns in einer Drei-Zimmer-Wohnung im ersten Stock. Doch was sie in der Zeit vor dem Brand erdulden mussten, sei schwer zu ertragen gewesen und mächtig an die Substanz gegangen, sagt Oxana Born.

Dass die Wohnung im Erdgeschoss, die gestern Morgen ausbrannte, ein privater Treff für Personen mit brauner Gesinnung war, wird in Abensberg schon lange gemunkelt. Parolen wie „Russische Schweine raus“ oder „Heil Hitler“ haben die Borns bei nächtlichen Partys mit lautstarker Musik des öfteren hinnehmen müssen. „Es tut weh, so unterdrückt und erniedrigt zu werden“, sagt Oxana Born, die mit ihrem Mann von Brandenburg andie Abens zog, weil es hier angeblich

leicht sei, Arbeit und Wohnung zu finden. Das hatte ihnen zumindest ein Bekannter vor dem Umzug versprochen.

Stattdessen fanden sie keine Arbeit, bis auf den Mini-Job von Oxana Born, und bekamen Nachbarn, die sie beschimpfen, ihr Auto demolieren und nachts mit zehn bis 15 Leuten Partys feiern, bei denen Flaschen an die Wände geworfen werden und vor allem nachts lautstark Musik aus den Lautsprechern dröhnt. „Mein Kleiner hat Angst, alleine zu schlafen“, sagt Oxana Born. An Schlaf überhaupt war oft gar nicht zu denken. Bitten, etwa die Musik leiser zu drehen, hätten nichts genutzt. „Am liebsten wollten wir gleich wieder raus, aber mein Mann hat keine Arbeit und ich nur einen Minijob“, erzählt Oxana Born.

„Das ganze Leben verdorben“

Sie hat keine Angst, ihr Gesicht in der Zeitung zu sehen. „Die kennen uns eh alle“, sagt sie. Enttäuscht ist sie von anderen Nachbarn in der Umgebung. Viele hätten die Probleme mitbekommen, aber bei der Polizei bezeugen wollte es niemand. „Das ist feige und eigentlich das Schlimmste.“

Auch von der Polizei fühlt sich die Familie, die ursprünglich aus der Ukraine stammt, im Stich gelassen. Ratschläge für den Umgang hätten sie bekommen und die Aussage, dass ohne Beweise nichts unternommen werden könne.

Seit einigen Monaten sei zwar der ursprüngliche Mieter aus der Wohnung darunter verschwunden. „Aber die vielen Leute kommen trotzdem, auch in den vergangenen Tagen waren sie da“, erzählt die 33-jährige Mutter.

Trotz des Schocks wollen die Borns jetzt nach vorne schauen. Sie brauchen einen Umzugswagen, um Möbel, Kleider und Haustiere, darunter ein Aquarium, in die von der Stadt organisierte vorübergehende Bleibe zu transportieren.

Den Schock verdauen muss auch Katze Chita. Der „Stolz der Tochter“ auf vier Pfoten hat beim Brand eine Rauchvergiftung abbekommen. Das Aquarium der Fische ist ohne Strom. Momentan fühlt es sich so an, als sei „das ganze Leben verdorben“, sagt Oxana Born.



Direkt über der ausgebrannten Wohnung im Erdgeschoss wohnten Igor und Oxana Born mit ihren beiden Kindern. Die Stadt Abensberg hat ihnen gestern übergangsweise eine Bleibe vermittelt.



Atemschutzträger kümmerten sich um die Gebäudesicherung.



Verkohlte Reste: Matratzen und Lautsprecherboxen



Mit sechs Löschwagen rückten die Feuerwehren um 8.20 Uhr aus.

Fotos: re (2)/eab (2)

WER KANN DER FAMILIE HELFEN?

► **Hilfe:** Die Baugenossenschaft, die Stadt und BRK Abensberg konnten gestern schnell und unbürokratisch eine erste Bleibe für die Familie im Stadtgebiet organisieren.

► **Aufruf:** Doch wie es aussieht, ist diese auf Dauer für eine vierköpfige Familie

und die Haustiere zu klein. Wer der Familie, die zurzeit Sozialhilfe bezieht, helfen will, kann sich an die MZ-Redaktion in Abensberg wenden, Mail: rab@mittelbayerische.de, oder an die Stadt Abensberg.

► **Gegenstände:** Möbel und Kleidung

sind zwar durch den Rauch in Mitleidenschaft gezogen, sind aber noch verwendbar, hofft die Familie Born.

► **Arbeit:** Gerne würde die Familie der Sozialhilfe entfliehen, Igor Born hat Schlosser gelernt und sucht dringend Arbeit. (re)